

Kunsthalle Wien
Museumsquartier

DE

Aleksandra Domanović
5.9.2024–26.1.2025

In ihrer umfangreichen Praxis konzentriert sich Aleksandra Domanović auf Überschneidungen zwischen Technologie, Geschichte und Kultur. In Skulpturen, Videos, Drucken, Fotografien und digitalen Medien untersucht sie, wie diese Überschneidungen unsere Auffassung von Identität und der aktuellen Gesellschaft prägen. Diese Ausstellung vereint unterschiedliche Werkgruppen, die über einen Zeitraum von achtzehn Jahren entstanden sind, beginnend mit einem frühen Video, das sie während ihres Studiums an der Universität für angewandte Kunst Wien produzierte. Gezeigt wird die Entwicklung eines spielerischen, aber kritischen Oeuvres, das über zwei Jahrzehnte hinweg durch Informationskultur und Massenmedien im Post-Internet-Zeitalter geprägt wurde. Es ist die erste Solo-Präsentation von Domanovićs Arbeiten in Österreich und die bisher größte Schau ihrer Werke, die auch eine Reihe neuer und aktualisierter Arbeiten, die speziell für diese Ausstellung in Auftrag gegeben wurden, umfasst.

Frühe Werke

New Me [Neues Ich] (2006) ist ein Musikvideo, das ursprünglich im Rahmen von Domanovićs Abschlussausstellung als Grafikdesign-Studentin an der Universität für angewandte Kunst Wien präsentiert wurde. Domanović choreografierte und filmte einen einzelnen Tänzer, der am Helmut-Zilk-Platz vor der Albertina in Wien auftritt. Die anachronistische Straßenszene ist digital in fünfundzwanzig nicht-sequenzielle Teile aufgeteilt. Als Absolventin in Wien gründete Domanović (zusammen mit den Künstlerkollegen Oliver Laric, Christoph Priglinger und Georg Schnitzer) den einflussreichen Blog „VVORK“ und begann, ihre Arbeiten online zu präsentieren. <http://hottesttocoldest.com> (2008) ist ein Beispiel für Domanovićs frühe digitale Werke, die in Form von sogenannten Single-Serving-Sites entstanden. Hier an der Wand projiziert, ist es so programmiert, dass es die Hauptstädte der Welt in Echtzeit nach ihrer aktuellen Lufttemperatur in absteigender Reihenfolge anordnet.

Papierstapel und Videos

Eine Reihe von Arbeiten, die zwischen 2008 und 2024 entstanden, konzentrieren sich speziell auf den Westbalkan. Domanovićs „Papierstapel“ sind monolithische Skulpturen, die ursprünglich zur Erinnerung an die Einstellung der Internet-Domains für Jugoslawien, „.yu“, konzipiert wurden. Bestehend aus tausenden Papierblättern, die mit einem Tintenstrahldrucker von einer digitalen Datei gedruckt wurden, sind sie physische Werke, die elektronisch versendet und überall hergestellt werden können. Frühe Stapel zitieren Bilder von Nachrichtenseiten, die sich auf Vorfälle mit Fußball-Hooligans und zivile Unruhen beziehen. Neuere Ergänzungen umfassen ein Skulpturen-Triptychon, das dem bosnischen Fußballer und Trainer Ivica Osim gewidmet ist, der das österreichische Team SK Sturm Graz zwischen 1994 und 2002 trainierte. Das Video *From yu to me* (2013) dokumentiert die Anfänge des Internets und den gleichzeitigen Zusammenbruch des Sozialismus in Osteuropa. Die Berichte der beiden Informantikerinnen Borka Jerman Blažič und Mirjana Tasić, die die „.yu“-Domain zwischen 1989 und 2010 registrierten und verwalteten, strukturieren Domanovićs Film.

An anderer Stelle in der Ausstellung sind zwei frühere Videos zu sehen. Im Studio auf Ebene -1 behandelt *Turbo Sculpture* [Turbo-Skulptur] (2009/2024) das relativ unbekanntes Phänomen von Prominentendenkmälern, die im Westbalkan zu Beginn des 21.

Jahrhunderts populär wurden. Beginnend mit einer Skulptur des Schauspielers Bruce Lee, die 2005 im öffentlichen Raum in Mostar errichtet wurde, collagiert Domanović Texte und Bilder aus Nachrichtenseiten. Der Titel zieht eine Parallele zur Turbo-Folk-Musik, die im Film als „lokaler Zusammenstoß von elektronischen Dance-Beats und neo-traditionellen Melodien“ beschrieben wird. Der ursprüngliche Film wird für diese Ausstellung mit einem Epilog aktualisiert. In der Ausstellungshalle versammelt der Film *19:30* (2010–2011) Einstiegssequenzen aus Nachrichtensendungen, die zwischen 1958 und 2010 in der geografischen Region des ehemaligen Jugoslawiens produziert wurden. Domanović beauftragte Techno-Remixes und zieht eine Parallele zwischen der kollektiven Erfahrung, die tägliche Abendnachrichtensendung um 19:30 Uhr anzusehen, und Techno-Partys in den 1990er Jahren: „Ich gehöre zu einer Generation, die als Teenager den Zerfall Jugoslawiens erlebte, jung genug, um in die Identitätsprägenden Szenen und Bewegungen hineingezogen zu werden, die darauf folgten. Techno schuf eine Distanz zu einer politischen Periode nationalistischer Tendenzen und repräsentierte gleichzeitig nicht nur neu gewonnene Freiheiten, sondern auch einen Geist der Toleranz und die Aussicht auf internationale Kommunikation [...] In Slowenien, wo ich aufgewachsen bin, war unsere Vorstellung von Techno nicht so sehr das spezifische Musikgenre, sondern eine Szene, die sich um verschiedene Aspekte elektronischer Dance-Musik drehte [...] Techno wurde unser Übergangssymbol [...] Ich erinnere mich an den Techno-Boom nach dem Krieg als etwas, das uns wieder zusammengebracht hat [...] Junge Menschen, ich eingeschlossen, reisten, einige sogar zum ersten Mal, über die Grenzen der neu gegründeten Republiken hinaus, um an größeren Techno-Partys, sogenannten Raves, teilzunehmen. Wir begannen, die Nachbarländer selbst zu entdecken.“

Portrait (mesing), Hände und *Votives*

Um futuristische, post-gender, post-humane Körper zu imaginieren, formt eine Serie von Arbeiten gegenständliche Motive digital um. Ein „gequeertes“ Porträt von Präsident Josip Broz Tito mit dem Titel *Portrait (mesing)* [Porträt (Messing)] (2012) hängt erhöht an einer Wand. Der ehemalige Präsident Jugoslawiens (1950–1980) und Hauptgestalter der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien (1946–1992) erscheint in Militäruniform, aber mit veränderten Gesichtszügen, um weiblicher zu wirken. Das Wort „Mesing“ im Titel bezieht sich auf eine Bezeichnung für Messing, wie sie in verschiedenen Sprachen

des früheren Jugoslawiens verwendet wurde. Andere figurative Skulpturen beziehen sich auf das Design der ersten robotischen Handprothese mit fünf Fingern des Wissenschaftlers Rajko Tomović, die 1963 in Belgrad produziert wurde. Die monolithischen Votive sind nach der Tradition der „Korai“ gefertigt: eine Gattung antiker griechischer Skulpturen, die weibliche Figuren, die Opfergaben tragen, darstellt. Domanovićs Votives [Votive] (2016–2018) präsentieren ganz unterschiedliche Objekte, darunter Basketballbälle und die skulpturale Darstellung eines genetisch modifizierten Kalbs. Das neueste Werk in der Ausstellung, das auf Tomovićs sogenannte Belgrader Hand anspielt, ist mit einer Fotografie dokumentiert, die neben dem Studio auf Ebene -1 ausgestellt ist. Die Künstlerin erklärt: „Der Admiral mit Doppelgänger von Ludmila Seefried-Matějková ist eines meiner Lieblingswerke öffentlicher Kunst in Berlin. Fast täglich komme ich daran vorbei und bemerkte irgendwann, dass eine Hand fehlte, vermutlich hatte sie jemand abgeschnitten. Ich wartete ein Jahr darauf, dass die Stadt etwas unternimmt, um das Werk zu restaurieren, aber nichts geschah. Ich gab der Punk-Figur, die am Sockel der Skulptur sitzt, ihre Hand zurück.“ Andernorts zitiert Bubanj Fist Relief [Bubanj Faust Relief] (2012) ein antifaschistisches Denkmal von 1963, das Ivan Sabolić für den Bubanj-Gedenkpark in Niš, Serbien, schuf. Der Park erinnert an die Massenmorde an Serb*innen, Rom*nja und Jüd*innen durch faschistische Exekutionskommandos zwischen 1942 und 1944. Zahlreiche solcher „Spomeniks“ wurden in der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien errichtet, um an die Vergangenheit zu erinnern und eine neue nationale Identität zu schaffen. Viele verfallen seither.

The Future Was At Her Fingertips und Things to Come

Eine Reihe von Arbeiten kombiniert Fragen von Gender und Identität mit Verweisen auf Wissenschafts- und Technologiegeschichte oder auf Science-Fiction. The Future Was At Her Fingertips (timeline) [Die Zukunft lag in ihren Händen (Zeitleiste)] (2014) ist eine chronologische Liste, die Daten aus Kybernetik, Informatik und Science-Fiction mit Entwicklungen in Bereichen ohne offensichtliche Verbindung, wie Yoga oder Frauenrechte, vermischt. Eine Serie von Bildern, die auf durchsichtiger Folie gedruckt sind, bildet die Installation Things to Come [Zukünftige Dinge] (2014). Sie zitieren Science-Fiction-Filme wie *Blade Runner* (1982), *Demon Seed* (1977), *Alien* (1979), *Prometheus* (2012) und *Gravity* (2013) über Objekte, die Domanović mit den jeweiligen weiblichen Charakteren in Verbindung bringt. Diese sind isoliert, vergrößert und auf einem Material ähnlich Zelluloid reproduziert. Im begleitenden Disney Letter [Disney-Brief] (2014) zeigt Domanović die Rolle von Frauen in der Geschichte der Animation und die Diskriminierung, die diese erlebten.

Zwei weitere Arbeiten reproduzieren kurze, informelle Notizen, eine von wissenschaftlicher und die andere von persönlicher Bedeutung. A Note From Boris Ephrussi to James Watson [Eine Nachricht von Boris Ephrussi an James Watson] (2016) zitiert die Korrespondenz zwischen zwei Genetikern aus dem Jahr 1958, während Mirka's Coffee Manual [Mirkas Anleitung zur Kaffeezubereitung] (2020) auf die zehn Punkte umfassende Anleitung der Mutter der Künstlerin zur Kaffeezubereitung verweist.

Bulls Without Horns

Andere Arbeiten beziehen sich auf Fortschritte in Biologie oder Medizin. Bulls Without Horns [Bullen ohne Hörner] (2016) ist eine Fotoserie, die zwei genetisch modifizierte Holstein-Bullen, Spotigy und Buri, und die mit diesen arbeitende Tiergenetikerin Alison Van Eenennaam zeigt. Van Eenennaam erklärt im begleitenden Interview: „Die beiden sind Holstein-Bullen, deren DNA

in einem Gen verändert wurde. Durchgeführt wurde das mit einem Werkzeug namens TALEN – einer Nuklease, die im Grunde funktioniert wie eine Art molekularer Schere, die genau an der Stelle in die DNA schneidet, die wir ihr vorgeben. Wir haben definiert, dass sie das Gen, das bei Milchkühen Hörner wachsen lässt, schneiden soll. Wir wollten das Allel (oder die Variante) des Gens, das bei Milchkühen vorhanden ist, mit dem von Fleischrassen ersetzen. Also haben wir dieses Gen so verändert, dass es jetzt das Allel ist, das bei Fleischrassen – Angus-Rindern – gefunden wird und daher wachsen ihnen von Natur aus keine Hörner mehr. Sie sind genetisch enthornt.“

Worldometers, Becoming Another und If These Walls Could Talk

Eine Reihe neuerer Werke untersucht die Rolle, die Wissenschaft und Technologie bei Darstellungskonventionen und Wahrnehmungsprozessen spielen. In Worldometers (2021) zeigen LED-Ventilatoren historische Fotografien von Ärzten, Patienten, Ultraschallgeräten und Föten neben Unternehmenslogos und Aufnahmen von „Gender-Reveal“-Ankündigungen. Das Gemälde Becoming Another (Ultrasound Beam) [Anders werdend (Ultraschall-Strahl)] (2024) und das skulpturale Relief If These Walls Could Talk [Wenn diese Wände sprechen könnten] (2024) verwenden die nach dem Meteorologen Wilhelm von Bezold benannte optische Täuschung. Diese vielschichtigen Werke zitieren die Geschichte der medizinischen Bildgebung, insbesondere in Bezug auf die pränatale Ultraschalltechnologie und die Rolle, die sie bei der Geschlechtsbestimmung, Frauenrechten und in der Abtreibungsdebatte spielt. If These Walls Could Talk nimmt die Form von Akustikpaneelen an, die mit einem speziell gewebten Stoff bezogen sind. Für diese Ausstellung in Auftrag gegeben, verbindet es frühere Forschungen mit Fragen der nationalen Identität und Kultur und integriert vielfältige Bilder, darunter ein Porträt des Arztes Ian Donald aus den 1960er Jahren (ein Wegbereiter für den Einsatz von Ultraschall in der Geburtshilfe) und traditionelle slowakische Muster. Der Satz „Porträt einer jungen Frau in Flammen“ erscheint in den vier Amtssprachen von Domanovićs Heimatstadt Novi Sad. Der Text bezieht sich sowohl auf ein früheres Werk als auch auf den Titel eines französischen Films aus dem Jahr 2019, der die Geschichte einer lesbischen Liebesaffäre erzählt.

Ausstellungspublikation

Die Ausstellung wird von der ersten Monografie zu Aleksandra Domanovićs Arbeiten begleitet. Das Buch enthält ein ausführliches Interview mit der Künstlerin, geführt von Michelle Cotton, Artistic Director der Kunsthalle Wien, sowie Essays des Kurators Carson Chan, der Kuratorin und Autorin Caitlin Jones, des Redakteurs und Autors Pablo Larios sowie des Kritikers und Essayisten Marcel Štefančič. Es wird auf Englisch und Deutsch veröffentlicht und ab Oktober in der Kunsthalle Wien erhältlich sein.

Edition

Eine limitierte Edition ist im Shop der Kunsthalle Wien erhältlich. Weitere Informationen erhalten Sie an der Kassa oder per E-Mail unter shop@kunsthallewien.at. Alle Einnahmen kommen dem Programm der Kunsthalle Wien zu Gute.

Künstlerinnengespräch

Aleksandra Domanović im Gespräch mit Carson Chan, Direktor des Emilio Ambasz Institute for the Joint Study of the Built and Natural Environment am Museum of Modern Art, New York

→ 4. September 2024, 18 Uhr

Kunsthalle Wien Museumsquartier

Führungen

Führungen werden in Deutsch, Englisch, Einfacher Sprache, Österreichischer Gebärdensprache und BKS angeboten.

Mehr Informationen zum Programm:



Die Kunsthalle Wien wird von der Magistratsabteilung Kultur der Stadt Wien (MA7) finanziert. Die Ausstellung von Aleksandra Domanović wird mit freundlicher Unterstützung durch das Slowenische Kulturinformationszentrum SKICA, Wien, realisiert. Die Präsentation von Aleksandra Domanovićs Installation *Becoming Another* wird von ihrem ursprünglichen Auftraggeber Audemars Piguet Contemporary unterstützt. Der neue Epilog zu *Turbo Sculpture* (2009/24) wurde gemeinsam mit dem Museum für moderne Kunst (MG+), Ljubljana, in Auftrag gegeben.

Alle Werke sind Courtesy der Künstlerin und Tanya Leighton, Berlin und Los Angeles, sofern nicht anders angegeben.

Folgen Sie uns auf Social Media:



#AleksandraDomanović

#KunsthalleWien

@KunsthalleWien



Kultur

AUDEMARS PIGUET
Le Brassus



Slowenisches
Kulturinformationszentrum
SKICA WIEN



Ö1 CLUB

thegap

VÖSLAUER

Kunsthalle Wien

Museumsquartier, Museumsplatz 1, 1070 Wien

www.kunsthallewien.at

+43-1-52189-0

office@kunsthallewien.at

Medieninhaber: Kunsthalle Wien, Stadt Wien Kunst GmbH

Artistic Director Kunsthalle Wien: Michelle Cotton

Geschäftsführung Stadt Wien Kunst GmbH: Wolfgang Kuzmits

Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Bad Vöslau

© 2024 Kunsthalle Wien / Stadt Wien Kunst GmbH